

Ein neuer „Trost- und Trauerplatz“

Hospizstiftung pflanzt einen neuen Baum auf dem Idsteiner Friedhof/ Eine Bank sowie ein Gedenkstein sollen den Ort komplettieren

Von Beke Heeren-Pradt

IDSTEIN. An dieser Stelle des Idsteiner Friedhofs soll ein besonderer „Trost- und Trauerplatz“ entstehen. Ein Ort zum Abschiednehmen, zum Innehalten, Beten, Meditieren. Und vor allem auch ein Platz, an dem sich Friedhofsbesucher für eine Weile auf einer Bank niederlassen können. Die Hospizstiftung Idsteiner Land hat jetzt auf dem Grabfeld für die Baumbestattungen einen chinesischen Spitzahorn gepflanzt, der im Frühjahr mit einer Bank und einem Gedenkstein zu dem Tröst- und Trauerplatz erweitert werden soll, den sich der Stiftungsbeirat für den neuen Teil des Friedhofes vorstellt. Trauernde sollen dazu eingeladen werden, sich vor Ort in der Nähe des Grabes von Angehörigen intensiv der Erinnerung an ihre Verstorbenen widmen zu können.

Es gibt keine Sitzbänke auf diesem Teil des Friedhofs

„Ein Baum symbolisiert Leben über viele Generationen“, erklärt Doris Ahlers, Beiratsvorsitzende der Hospizstiftung die Idee, die hinter der Aktion steht. Auf dem Grabfeld, das seit einigen Jahren auf dem Idsteiner Friedhof für Baumbestattungen zur Verfügung



Ein Chinesischer Spitz-Ahorn (*Acer truncatum*) für den Idsteiner Friedhof: Doris Ahlers, Vorsitzende des Beirates der Hospizstiftung Idsteiner Land, und Heinke Geiter, Vorsitzende des Vereins Hospizbewegung (von rechts), legen Hand an. Mit dabei Alois Höhler (Abteilungsleiter Stadt Idstein) und Martina Engelken (Sachbearbeiterin Stadt Idstein).
Foto: Stefan Gärth

steht, fehlen noch Bäume. Deshalb hat sich der Stiftungsbeirat für die Pflanzung entschieden. „Und es gibt in diesem Teil des Friedhofes keine Bänke, auf denen Ältere sich niederlassen könnten“, ergänzt Ahlers. Immer mehr Menschen entschieden sich für diese Form der Urnenbestat-

tung, die sich anstelle eines ganzen Grabes auf eine Gedenkplatte im Rasen beschränkt. Sie ist gewissermaßen eine Alternative zur Bestattung in einem irgendwo weit außerhalb von Städten gelegenen Friedwald, den es vor Ort in Idstein auch nicht gibt – und der auch für ältere, nicht mehr mobile Menschen gar

nicht so einfach zu besuchen ist.

Die bestellte Bank werde in einer Behindertenwerkstatt angefertigt, berichtet Doris Ahlers, dass das Sitzmöbel voraussichtlich im Februar geliefert werden könne. Weil der Dezember jedoch die bessere Pflanzzeit für den Baum sei, habe man entschieden, diesen

noch in diesem Jahr zu setzen.

Trauer und Trost sind ein ganz wesentliches Thema in der Hospizarbeit. Das beweist der Verein Hospizbewegung Idsteiner Land seit über 20 Jahren in der Region. Zahlreiche ehrenamtliche Hospizbegleiter wurden in dieser Zeit ausgebildet und verrichten ihren wichtigen Dienst bei Sterbenden und deren Angehörigen.

Trauerarbeit ist auch ein wichtiges Feld

Dazu betreibt der Verein seit über zehn Jahren die „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) im Idsteiner Land. Die vor gut zwei Jahren aus dem Verein heraus gegründete Hospizstiftung hat nun zum Ziel, zusätzlich zum ambulanten Hospizdienst ein stationäres Hospiz in Idstein zu errichten. Dafür sammelt die Stiftung Spenden und ermöglicht Zustiftungen. Dieses Projekt ist aktuell auch Gegenstand der Spendenaktion „Ihnen leuchtet ein Licht“ dieser Zeitung.

Mit dem neuen „Tröst- und Trauerplatz“ schlägt die Hospizstiftung auch einen Bogen vom Sterbebett auf den Friedhof und damit in die Trauerarbeit, die ebenfalls eng mit der Hospizarbeit verknüpft ist.